

Etwas zum Nachdenken aus Kindermund

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **45 (1951)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gehörlosenvereine gibt es in Rio de Janeiro keine. Die Taubstummen werden in Brasilien verachtet. Wir Norweger Gehörlosen mit unsern Gehörlosenschulen und -vereinen und -klubs in den vielen Städten dürfen uns freuen, dass wir keine Brasilianer sind.

Samstag früh sollte das Schiff «Holberg» nach Santos weiterfahren. Am Tage vorher fuhr ich mit der Zahnradbahn auf den Berg Corcovado hinauf. Die Fahrt dauert 45 Minuten und führte durch wilden Dschungel (Gras-, Busch- und Bambuswildnis). Das Jesus-Christus-Standbild hier oben ist ungeheuer gross. Jesus breitet die Arme aus. Von Fingerspitze zu Fingerspitze sind es 28 Meter! Die Aussicht von hier oben ist überwältigend, grossartig, wunderbar.

In Santos übernahmen wir eine schwere Kaffeeladung nach den USA. Kaffeebohnen lagen überall herum. Sie knirschten unter unsern Schuhsohlen, wenn wir darüber gingen. Ueberall roch es nach Kaffee. Aller Kaffee kommt von San Paolo. Lastwagen um Lastwaren fuhr heran. Alle wurden auf unser Schiff verladen. Schliesslich hatten wir 45 000 Säcke davon an Bord. Wir führten sie nach Neu Orleans (Florida, USA.).

Aus einer Uebersetzung von Oskar Matthes
aus der norwegischen Gehörlosen-Zeitung «Tegn og Tale».

Etwas zum Nachdenken aus Kindermund

1.

Anneli ist ein kleines Mädchen. Es zeichnet gerne. Da zeichnet es wieder.

Mama bewundert die Zeichnung: «Aha, das da ist die Krippe und drin liegt das liebe Jesuskindlein. Und das da, das ist die Mutter Maria.»

Anneli: «Nein, das ist nicht Maria. Das ist das Kinderfräulein!»

Die Mutter schüttelt ungläubig den Kopf und sagt: «Was, das Kinderfräulein!?»

Anneli: «Ja — das Kinderfräulein. Maria und Josef sind fortgegangen — in den Kino!»

2.

Ernstli fragte den Vater: «Vati, kommst du auch in den Himmel?»

Der Vater antwortet: «Ich? Nun — ja — ich hoffe es.»

Ernstli: «Und ich, Vati? Komme ich auch in den Himmel?»

Der Vater: «Wenn du so recht lieb bist und brav und folgsam und dem lieben Gott Freude machst!»

Ernstli denkt nach. Denkt wohl, es sei furchtbar schwer, immer lieb und brav und folgsam zu sein. Er möchte schon, aber... Dann sagt er voll Vertrauen zum Vater: «Gäll, Vati, du gibst mir dann die Hand!»